

Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 97 (1983)

Heft: 1-2

Artikel: Südtiroler Landeswappen

Autor: Mattern, Günter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Südtiroler Landeswappen

VON GÜNTER MATTERN

Nach zwei Jahren intensiver Bemühungen hat am 1. April 1982 die mit dem Entwurf beauftragte Kommission, der auch der Südtiroler Landeshauptmann Dr. S. Magnago angehörte, ihre Arbeit beendet. Der von ihr einstimmig genehmigte Vorschlag, der von der Südtiroler Landesregierung am 30. Juli 1982 genehmigt wurde, zeigt den Tiroler Adler, so wie er in der 1370 entstandenen Adlerfigur auf dem Altar in der Kapelle von Schloss Tirol dargestellt ist.

In der offiziellen Verlautbarung wird das Wappen wie folgt beschrieben: Auf Silbergrund ein alter roter Adler, goldenebewehrt, mit roter Zunge und goldenen Flügelspangen¹ (Abb. 1).

Der rote Adler war bereits das Wappen der ursprünglichen Grafen von Tirol, deren männliche Linie mit Albert IV. im Jahre 1253 ausstarb. Die Farben sind in dem um 1260 verfassten Wappengedicht des Zürcher Domherrn Konrad von der Mure beschrieben: *Fert aquilam Tyrolis clipeus prestante rubore que nigri pedis est alias albente colore* (= Das Wappen Tirols führt einen Adler von leuchtendem Rot und mit schwarzen Fängen (Füssen)); in eben diesem «*Clipeus Teutonicorum*» wird es als Wappen des Grafen Albert IV. beschrieben^{2, 4}.

Das Wappen der ursprünglichen Grafen von Tirol ging auf die Grafen von Tirol-Görz über. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es zum Landeswappen Tirols.

Die älteste farbige Darstellung des Tiroler Landeswappen ist in einem Fresko des Schlosses Tirol von 1330 zu finden³. Die Flügelspangen mit den Kleeblattenden tauchen in der Zeit zwischen 1271 und 1295 auf. Das Krönlein kommt erstmals in

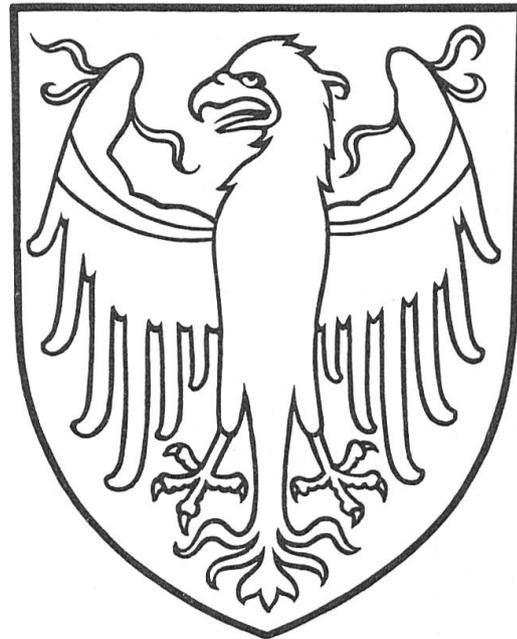


Fig. 1. Südtiroler Landeswappen vorbehaltlich der Genehmigung.

dem Adlersiegel einer Urkunde von 1411 vor^{3, 4}. Das grüne Kränzlein wird zum ersten Male offiziell 1532 auf dem Titelblatt der Tiroler Landesordnung verwendet⁵, ist aber kein wesentlicher Bestandteil des Wappens. Erst in der Landesordnung von 1921 wird das «immergrüne Ehrenkränzel» gesetzlicher Bestandteil des (österreichischen) Tiroler Adlers. Die Tiroler Landesordnung von 1946 wiederholt die Festlegung des Tiroler Landeswappen vom 8. November 1921⁶: In Silber ein goldengekrönter und -bewehrter roter Adler mit goldenen Kleeblattstengeln auf den Flügeln und einem grünen Laubkranz hinter dem Haupte.

In einem Kupferstich von 1609 (mit Ergänzungen von 1632) sehen wir bereits einen solchen Tiroler Adler in seiner endgültigen Gestalt⁷, der das ganze Tirol



Fig. 2. Kupferstich von M. Burgklehner 1609/20 (Aufnahme: Stadtarchiv Innsbruck).

buchstäblich einfasst. In seinen Fängen hält er rechts den Steinbock der Gotteshausleute. Der Steinbock richtet klagend seinen Kopf zum Haupte des Adlers empor. In seinem linken Fang ist der Markuslöwe Venedigs gefangen, der ohnmächtig seinen Kopf nach unten hält. Die unteren Schwanzfedern umfassen einen weiteren Venediger Löwen, der wohl die Lombardei symbolhaft darstellen soll.

Die Flügelspitzen berühren die Wappen von Chur (Graubünden), Bregenz (Vorarlberg), Bayern (Allgäu), Füssen, Bayern (Oberbayern), Salzburg, Kärnten (seitenverkehrt) und von Venedig. Rechts oben sehen wir weiterhin das Wappen von Österreich und der Toskana, das sicherlich nachträglich eingeführt wurde, um Claudia von Medici, Gemahlin Kaiser Leopolds I. seit 1632, zu ehren.

Den Rand dieses schönen Kupferstichs formen links die Wappen der Tiroler Städte: Arch (Arco), Bozen, Braunegg (Bruneck), Brixen, Clausen, Glurns, Hall, Insprugg (Innsbruck), Kizpichel (Kitzbühel), rechts stehen die Wappen von Kufstein, Lienz, Meran, Ratenberg, Reif (Riva), Rofreit (Rovereto), Störzingen (Sterzing), Trient und von Schwaz (hier allerdings ohne Bindenschild im Schildhaupt)^{8,9,10} Im unteren Randstreifen steht zwischen Bischof und Ritter bzw. zwischen Bürger und Bauer das Allianz-wappen Österreich-Tirol, beide Schilde verbunden durch den Erzherzogshut. Unten steht geschrieben: Quatuor Ordines Comitatus Tirolis (Abb. 2).

Doch kehren wir zurück in die Gegenwart: Die Annahme eines solchen Wappens steht der Autonomen Provinz Bozen per decretum zu, denn es heisst im Art. 3 des Autonomiestatutes: «Die Region, die Provinz Trient und die Provinz Bozen, führen je ein eigenes Banner und ein Wappen, die mit Dekret des Präsidenten der Republik genehmigt werden»¹.

Im Gegensatz zum Wappen des österreichischen (Nord- und Ost-) Tirols, das

den gekrönten Adler mit dem Ehrenkränzel zeigt, der seit etwa 1500 bis zur Teilung Tirols für das ganze Land stand, entfallen für Südtirol der grüne Ehrenkranz und das goldene Krönchen.

Die Region Trient-Südtirol (Provinz Trient) übernimmt den Tiroler Adler in seiner Südtiroler Ausgestaltung.

Das seit dem 1. Juni 1925 geführte Wappen der Provinz Trient zeigt unter rotem Schildhaupt in Silber einen auf einem grünen Vierberg stehenden schwarzen Adler mit roten Flammen und goldenem Kleeblattstengel, Krallen und Schnabel (Abb. 3). Im neuen Wappen taucht das Trienter Provinzwappen ohne Schildhaupt auf, d. h. die italienischen Farben im 1927 geschaffenen und vom Faschismus geprägten Wappen verschwanden, um die Gefühle der ladinisch und deutsch sprechenden Minderheiten nicht zu verletzen¹¹.

Ein entsprechender Vorschlag wurde im Juli 1982 auf Anregung des Präsidenten Pancheri vom Regionalausschuss gutgeheissen. Das neue Wappen ist geviertet: 1 + 4: In Silber über grünem Vierberg ein schwarzer goldenbewehrter Adler, mit roten Flammen auf seiner Brust und mit goldenen Flügelspangen (Trient), 2 + 3: in Silber ein roter, goldenbewehrter Adler mit goldenen Flügelspangen (Tirol)



Fig. 3. Wappen der Provinz Trient 1927.



Fig. 4. Wappen der Region Trentino-Südtirol vorbehaltlich der Genehmigung.

(Abb. 4). Die Viertelung wird damit begründet, dass in der linken Hälfte des neugeschaffenen Wappen der Trienter Adler über dem Südtiroler und im rechten Teil des Schildes der Tiroler über dem Trienter¹² Adler steht¹³. So heikel kann die Wappenfindung sein!

Auch wenn verständlicherweise Rücksicht auf die deutschsprachige Minderheit genommen werden muss, so sollte jedoch in der heraldischen Ausgestaltung des gevierteten Wappens kein fauler Kompromiss getroffen werden. Die amtliche künstlerische Gestaltung der Adler entspricht weder dem heraldischen Empfinden noch dem heute gültigen Zeitgeschmack, sondern erinnert an die schlimmste Verfallzeit heraldischer Kunst.

Entsprechende Banner müssen für die beiden Provinzen noch geschaffen und genehmigt werden. Gelegentlich sieht man in Südtirol neben der italienischen Trikolore die inoffiziellen Südtiroler Farben Weiss-Rot.

¹ Dolomiten Nr. 177 vom 31. Juli/1. August 1982.
² GALL, Franz: *Österreichische Wappenkunde*, Wien 1977, S. 40, 138.
³ WIDMOSER, Eduard: *Tiroler Wappenfibel*, Wien 1978, S. 7.
⁴ HYE, Franz Heinz: *Das Tiroler Landeswappen*, Innsbruck 1972.
⁵ VON WIESER, Hans: *Cusanus und das Landeswappen Tirols*, in: «Cusanus-Gedächtnisschrift» (Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte, Bd. 3), Innsbruck 1973, S. 511-524, bes. S. 518 f.
⁶ KRAHL, Ernst: *Das Wappen der Republik Österreich und ihrer Bundesländer*, Wien 1948 (Text von Hanns Jäger-Sunstenau), S. 22: Die letzte gesetzliche Festlegung wurde durch die Tiroler Landesordnung vom 15. Juli 1946, § 6 (Landesgesetz- und Verordnungsblatt Nr. 2/46), vorgenommen.
⁷ BURKLECHNER, Matthias: *Aquila Tirolensis*, Nachdruck, Innsbruck, 1975, mit Begleitheft von Meinrad Pizzini (Datierung 1609/20, Ergänzung 1632; Format 97×74 cm, Kupferstecher: David Zigl; Überarbeitung durch Andreas Spängler. Das Original ist im Besitze des Kunsthist. Museums auf Schloss Ambros/Innsbruck [Inv.-Nr. 9284-287], freundliche Mitteilung von Frau Baronin M. Call).
⁸ RICKELT, Karl und FISCHNALER Conrad: *Wappenbuch der Städte und Märkte der gefürsteten Grafschaft Tirol*, Innsbruck 1894.

⁹ WIDMOSER, Eduard: *op. cit.* 3.
¹⁰ PRÜNSTER, Hans: *Die Gemeinden Südtirols* (Veröffentlichungen des Landesverbandes für Heimatpflege in Südtirol, Bd. 7), Bozen 1972.
¹¹ TORRI, Alberto Paolo: *Gli stemmi e i gonfalonni delle provincie e dei comuni italiani*, Florenz 1963, S. 155.
¹² GHETTA, P. Frumenzio: *L'aquila stemma di Trento e del Trentino*, in: «Collana di pubblicazioni della biblioteca dei pp. Francescani Trento», Bd. 4, Trient 1973: In Silber ein goldenbewehrter, rotbezungter schwarzer Adler mit goldenen Kleeblattspangen und roten Flammenzungen auf der Brust und auf den Flügelspannen (häufig deren neun); auf der Urkunde von 1339 sind die Flammen als Aussenkonturen um den Adler angeordnet (Abb. 5).
¹³ Dolomiten, vom 22. Juli 1982.



Fig. 5. Adler von Trient 1339.

Die Zeichnungen Nr. 1 und Nr. 4 wurden von Fritz Brunner, Zürich, heraldisch bereinigt und nachgezeichnet.